

Wé d'Fis emol zesummen am Consel waren :
 „Wât mache mer, sot e, mat dém verwenschte Lâscht,
 Mat dém mer all dé schmotzech Wée kiéren?
 Am Plètz dé lange Schwanz am Dreck ze schmiéren,
 Da wèr et jo fil besser, mèngt der net,
 Eis drun ze din a gleich en ofzèhaen.
 Da loscht mer stemmen, dass all et musse maen.
 Ja, sét du éèn, wât proposéert get,
 Dât as net domm ; mè éch begiere nemmen
 Dèn Hèer dè soll séch kéeren ér mer stemmen.“
 Elei fèngt éèch alles un ze lâchen, dass
 Den oarmen Donner net am Stand mé ass
 Fir séng Proposition e Wurt ze soen —
 An d'Fis hu fortgefûor e Schwanz ze droen.

Metz.

Abbé Jolivald.

Bauernregeln und Poostage im Luxemburgischen.

Von J. N. Moes.

Die Jahreszeiten und ihre Loostage.

1) Der Frühling.

(Fortsetzung.)

Neben der Schwalbe sind auch die Hohlgänse und der Kukul Frühlingsboten ; auch das erste Weilchen wird als Vorbote des nahen Sommers begrüßt. Wer den ersten „Viol“ schaute, schreibt Grimm, zeigte es an ; das ganze Dorf lief hinzu, die Bauern steckten die Blume auf eine Stange und tanzten darum.

Gleich andern Frühlingsboten, Schwalbe, Storch, holte man den ersten Maikäfer feierlich aus dem Walde ein. In Schleswig'schen Gegenden geschah dies von den spin- nenden Mädchen. Dabei wurde dann Rathhaus oder Gemeindehaus zugleich mit grünen Büscheln ausgeziert. „Mit Frühlingsanfang, schreibt Kochholz in seinem Meisterwerke : „Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz“, S. 463, fangen die Kin- der den ersten Käfer, den sie im Walde finden, binden ihm einen langen Faden um Fuß oder Hals und springen mit ihm so eilig dem Dorfe zu, daß er endlich selber dem Faden nachgeflogen kommt. Dies nennt man Schnurri machen.“ Noch heutzutage wird dies Spiel von den Knaben getrieben ; leider mischt sich Thierquälerei in dasselbe. Was bei uns ein einfaches Spiel ist, hatte im Alterthum einen tiefern, uns verborgenen Sinn ; den Aegyptern und Juden war der Käfer als Bild der Fruchtbarkeit heilig. So lesen wir bei Jeremias (51. 14) : „Ich will dich, Stadt, mit Menschen füllen, als wären es Käfer.“ Der Name gelle Wiebel, Goldkäfer, Wiebel, Käfer, führt uns sprachlich auf Leben und weben zurück ; im Deutschen wird käfermäßig für lebhaft, stark, appetitlich gebraucht. Fast alle Völker des Alterthums kannten jenes oben erwähnte Käferspiel. In seinen „Wolken“, 763, redet Aristophanes von Knaben, die Mai- und Goldkäfer an Faden binden. Kochholz erwähnt einen Spielreim, welcher die besondere Verehrung konstatirt, die dem Frühlingkäfer noch gewidmet wird, und ver- schiedene Wünsche aufzählt, die ihm das Kind zur Erfüllung vorlegt. Das herrliche Kinderbuch von Simrock zählt nicht weniger als 23 Kinderreime auf, mit welchen die Kinder den Maikäfer ansingen. Auch in unserm Lande muß der Maikäferempfang be- standen haben.

Am 1. April hört man den Kukul singen. Eine alte Bauernregel heißt : Am 3. April soll der Kukul singen ; am 15. muß er singen und wenn er aus einem hohlen Baume singen müßte. Der Kukul spielt eine wichtige Rolle im Volksglauben. Wenn man den Kukul zum ersten Mal singen hört und Geld in der Tasche hat, soll man damit